

NOAH-ANSPIEL ALS EINSTIEG ZUR GESCHICHTE

Erzähler:

Ihr habt alle schon einmal einen Regenbogen gesehen. Man sieht ihn nicht oft. Nur wenn es regnet und plötzlich hinter den dunklen Wolken die Sonne hervorbricht, sehen wir ihn am Himmel. Dann wissen wir, das Unwetter ist vorbei, es wird wieder hell und schön.

Der Regenbogen ist ein Zeichen, das Gott uns gegeben hat. Aber wie kam es dazu? Es war vor schon ziemlich langer Zeit. Gott beobachtete das Treiben der Menschen schon seit einiger Zeit und wurde immer trauriger. Was war geschehen?

1. SZENE - 2 KINDER SPIELEN

Simon: Komm Andreas, spiel mit mir, ich hab zum Geburtstag einen neuen Pfeil und Bogen bekommen. Ich zeig ihn dir.
Andreas: Au ja, lass mal sehen. Mensch, der ist klasse, hat den dein Papa selber gemacht? Der gefällt mir. Gib ihn her. Den will ich.
Simon: Nein, das ist meiner.
Andreas: Gib ihn sofort her, oder ich hau dir eine rein. Wenn ich den Bogen will, krieg ich ihn auch. Her damit!

Simon gibt ihn ängstlich an Andreas ab - Der geht stolz und siegessicher weiter.

Stellt Euch vor so gingen Kinder miteinander um. Das war nicht schön. Und die Erwachsenen seht mal zu:

2. SZENE - 2 ERWACHSENE UNTERHALTEN SICH

Rebekka: Guten Morgen Hanna, na, bist du auch schon unterwegs?
Hanna: Ach ja Rebekka, ich bring meiner Mutter was zu essen. Sie ist krank. Das geht mir so auf den Keks. Dauernd ist sie krank. Ich wäre froh, wenn sie bald sterben würde. Die Alte macht doch nur noch Arbeit. Fast jeden Tag muss ich ihr zu essen bringen. Das ist so lästig.
Rebekka: Ja, das kenn ich auch, das macht echt keinen Spaß.
Hanna: Komm hilf mir mal, Rebekka, meine Tasche mit dem Essen ist echt schwer.
Rebekka: Nee nee du, dazu hab ich jetzt keine Lust. Sieh zu, wie du alleine damit klar kommst. Tschüs denn. Ich muss weiter.

Jeder sorgte nur für sich selbst, keiner wollte dem anderen helfen. Doch das war noch nicht das Schlimmste!

3. SZENE - MORD

Jakob und Eli treffen sich unterwegs.

Jakob: Aha, da kommt er ja , der alte Säufer. Na, du hast gestern abend ja ganz schön was runtergekippt. Mehr, als du vertragen kannst.
Eli: Du hältst dich da mal raus, Jakob. Wieviel ich trinke, ist immer noch meine Sache.
Jakob: Na ja, nicht so ganz. Du hast meine Frau beleidigt und sie angefasst. Und das mag ich gar nicht. Sagen wir mal so, das macht mich richtig wütend.

Eli: Ach Jakob, nun mach aber mal halblang. Das ist nun mal so, dass man in dem Zustand nicht mehr weiß was man tut. Das musst du einfach verstehen.

Jakob: Das soll ich verstehen? O nein.

Packt Eli und schüttelt ihn durch, bis er umfällt.

Eli: Ahaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa.

Jakob: Das hat er verdient.

Solche Sachen konnte man jeden Tag beobachten. Mord, Totschlag, Diebstahl war normal. Jeder hatte Angst vor jedem. Niemanden konnte man mehr trauen. Es war einfach schrecklich

Dieses Anspiel soll als Vorschlag oder Beispiel dienen, wie man die Kinder selbst beteiligen kann. Es kann jederzeit abgeändert, ergänzt oder erweitert werden.

PS: Wir danken Christine Sporberg für diese Ergänzung